

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 23/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 25.6.1953

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Mai 1953
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitglieds- land	Defizit(-) bzw. Überschuß(+)	Regelung durch			
		Gold		Kredit	
		April 1953	Mai 1953	April 1953	Mai 1953
Bundesrepu- blik Deutsch- land	+ 524,4 ¹⁾	+ 192,2	+ 212,2	+ 292,2	+ 312,2
Österreich	+ 9,3	-	-	+ 5,5	+ 9,3
Belgien-Lu- xemburg	+ 384,5 ²⁾	+ 156,2	+ 156,3	+ 228,2	+ 228,3
Dänemark	- 44,7	- 4,5	- 5,6 ³⁾	- 36,5	- 39,1
Frankreich	- 674,4	- 362,4	- 362,4 ³⁾	- 312,0	- 312,0
Griechen- land	- 1,0	-	- 1,0	-	-
Island	- 1,8	- 0,3	- 0,1	- 2,6	- 1,7
Italien	+ 3,3	-	-	+ 29,2	+ 3,3
Niederlande	+ 380,6 ⁴⁾	+ 150,5	+ 154,8	+ 221,5	+ 225,8
Norwegen	- 48,6	- 3,7	- 6,6	- 34,9	- 42,0
Portugal	+ 64,9	+ 25,5	+ 25,4	+ 39,5	+ 39,4
Schweden ⁵⁾	+ 186,6	+ 68,9	+ 67,3	+ 120,9	+ 119,3
Schweiz	+ 246,9	+ 91,0	+ 98,4 ⁶⁾	+ 141,0	+ 148,4
Türkei	- 112,6	- 97,1	- 92,6 ⁶⁾	- 30,0	- 30,0
Großbritan- nien	- 768,0	- 245,6	- 235,6	- 542,4	- 532,4
Überschüsse insgesamt	+ 800,4	+ 684,4	+ 714,4	+ 1 078,2	+ 1 086,0
Defizite insgesamt	- 1 661,0	- 713,5	- 703,8	- 958,3	- 957,3

1) Davon 24,4 Mill. außerhalb der Quote; 2) davon im April 53,7 Mill. und im Mai 53,9 Mill. außerhalb der Quote; 3) davon im April und im Mai 154,4 Mill. Goldzahlung außerhalb der Quote; 4) davon im April 17,1 Mill. und im Mai 25,6 Mill. außerhalb der Quote; 5) ab 1.11.1950; 6) davon im April 77,1 Mill. und im Mai 72,6 Mill. Goldzahlung außerhalb der Quote.

Die regulären Goldeingänge der EZU stellten sich im Mai lediglich auf 6,5 Mill., während die Abgaben 41,7 Mill. \$ erreichten. Außerdem gingen jedoch 43 Mill. Sonderzuweisungen aus amerikanischen

noch:

EZU

Mitteln zur Abdeckung der zu Lasten Frankreichs, Griechenlands, Islands und der Türkei entstandenen Fehlbeträge ein, so dass der verfügbare Kassenbestand eine Zunahme um 9,1 Mill. erfuhr und den Betrag von 417,6 Mill. erreichte. Ausserdem wurden aus amerikanischen Mitteln 5,5 Mill.\$ an Island und die Türkei zum Ausgleich früherer Fehlbeträge überwiesen. Das französische Mai-defizit von 37,4 Mill. \$ ist wie das Aprildefizit mit Hilfe amerikanischer Sonderzuweisungen ausgeglichen worden, so dass der kumulative Fehlbetrag unverändert auf dem Stand vom März beharrte. Die Bundesrepublik hat im Mai erstmals ihre Quote von 500 Mill. um 24,4 Mill.\$ überschritten und musste daher ihre Zusatzquote in Anspruch nehmen. (NZZ 19.6.1953 Nr.166)

Bei der Verlängerung der EZU um ein weiteres Jahr bis zum 30.6. 1954 werden die wesentlichen Bestimmungen in der alten Form aufrechterhalten. Für die Dauer des Geschäftsjahres wurden folgende Zusatzquoten vereinbart.

Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion	75 Mill.\$
Bundesrepublik	150 " "
Niederlande	100 " "
Portugal	55 " "
Schweiz	125 " "

Die im Rahmen dieser Zusatzquoten zugunsten der Gläubiger entstehenden Überschüsse werden wie bisher behandelt. Die für Österreich vorgesehene Quote von 70 Mill.\$ soll ab 1.7.1953 angewendet werden. Dagegen bleibt die Quote Griechenlands weiterhin gesperrt, so dass die zu Lasten Griechenlands entstehenden Fehlbeträge nach wie vor in bar auszugleichen sind, diese Mittel werden durch amerikanische Sonderzuweisungen bereit gestellt. Die Zinssätze erfahren folgende Änderungen:

	alte Sätze	neue Sätze
Gläubiger		
bis 12 Monate	2 1/4 %	2 3/4 %
Schuldner von 12 bis 24 Monate	2 1/2 %	2 1/2 %
nach 24 Monaten	2 3/4 %	3 %
	3 %	3 1/4 %

Für die von den Gläubigerländern im Rahmen der Zusatzquote gewährten Kredite soll nach wie vor ein um 1/4 % höherer Zins vergütet werden. Die Zinssätze sollen alle 3 Monate überprüft werden. (NZZ 22.6.1953 Nr. 169)

OEEC

Als Endziel schwebt der OEEC die Wiederherstellung der Konvertibilität der Währungen vor. Man ist aber der Ansicht, dass die Wendung von der EZU zur Konvertibilität nicht mit einem Schlag vollzogen werden könne und dass daher zwischen den beiden eine Übergangsperiode eingeschaltet werden müsste, die eine Vorbereitung auf die kommende Konvertibilität unter Aufrechterhaltung gewisser besonderer Vorkehrungen für die Abwicklung der Zahlungen zwischen den Mitgliedstaaten darstellen würde. Es wird noch zu klären sein, welcher Art diese Sondervorkehrungen sein müssen, und inwiefern der bisherige EZU-Mechanismus aufrechterhalten

noch:
OEEC

werden kann. Es ist nunmehr der Vorschlag gemacht worden, angesichts der in der letzten Zeit eingetretenen ziemlich allgemeinen Besserung der Zahlungsbilanzen der Mitgliedstaaten- Frankreich stellt in dieser Beziehung eine unrühmliche Ausnahme dar - das bisherige Liberalisierungsverfahren umzukehren. Als Norm soll die 100prozentige Liberalisierung gelten. Die Länder, die nicht in der Lage sind, diese Norm anzuwenden, sollen die Aufrechterhaltung der Kontingente gegenüber einer besonderen neutralen Stelle rechtfertigen, wobei Vorkehrungen getroffen werden müssten, die Kontingente nach und nach abzuschaffen. Diese Liquidation der restlichen Kontingente soll nach 2 Verfahren erfolgen, die eine unterschiedliche Behandlung der industriellen und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ermöglichen würden. Über diese Pläne wird der Ministerrat der OEEC zu entscheiden haben.

(NZZ 21.6.1953 Nr.168)

Die amerikanische Regierung hat sich bereit erklärt, der OEEC zur Finanzierung des am 1.5.1953 ins Leben gerufenen Produktivitätsamts 2,5 Mill.\$ bereitzustellen. Ferner wurde beschlossen, den Mitteln der OEEC während des Finanzjahres 1953/54 zum gleichen Zweck 150 Mill. ffrs zu entnehmen. Eine weitere Finanzierungsquelle wird durch Beiträge der Mitgliedstaaten gebildet, die sich auf Grund der Vereinbarung mit den USA dazu verpflichtet haben, zur Finanzierung des Produktivitätsamts 8 vH der bei ihnen auflaufenden Gegenwertgelder abzugeben, wobei ein Drittel der Zahlungen in EZU-Rechnungseinheiten und zwei Drittel in eigener Währung der betreffenden Mitgliedstaaten erfolgen werden.

(NZZ 21.6.1953 Nr.168)

Länderberichte

USA

Die Gesamteinfuhr (einschl. der Kriegsmateriallieferungen im Rahmen der gegenseitigen Militärhilfe) belief sich im April auf 1 391,6 Mill. gegenüber 1 388,4 Mill. \$ im März. Die Militärlieferungen hielten sich mit 339,8 Mill. \$ ungefähr auf der im März erreichten Höhe (337,2 Mill.). Für April ergibt sich eine kommerzielle Ausfuhr von 1 051,8 Mill. (März: 1 049,5 Mill.), die um 11 vH unter der Vorjahreszahl von 1 184,9 Mill.\$ liegt. Da sich die Gesamteinfuhr im April auf 1 012,2 (1 004,1) Mill. stellte, ergab sich ein Ausfuhrüberschuss von nur 39,6 (45,3) Mill.\$. In den ersten 4 Monaten belief sich der Ausfuhrüberschuss auf 239,4 Mill. gegenüber 1 252,5 Mill.\$ in der Vergleichszeit 1952 (nach Abzug der Kriegsmateriallieferungen).

(NZZ 23.6.1953 Nr. 170)

Die US Steel Corp. und andere Stahlkonzerne erhöhten mit sofortiger Wirkung die Grundpreise der hauptsächlichsten Stahlsorten um durchschnittlich 4 \$ je t, was ungefähr der Erhöhung der Gestehungskosten durch die letzte Woche gewährte Lohnzulage von 8,5 cts je Stunde entspricht. Die Leitungen der grossen Autowerke lassen erklären, dass sie vorläufig keine der Stahlverteuerung entsprechende Erhöhung der Autopreise beabsichtigen.

NZZ 19.6.1953 Nr. 166)

In Kürze wird der Finanzminister mit der Begebung kurzfristiger Anleihen beginnen, weil er das in der ersten Hälfte des Finanzjahres 1953/54 zu erwartende Defizit von 8,8 Mrd. \$ finanzieren

noch:
USA

muss. In der 2.Hälfte des Finanzjahrs wird mit einem Überschuß von 6 Mrd.\$ gerechnet. Nach der ungünstigen Aufnahme der langfristigen Anleihe von 1 Mrd.\$ (Laufzeit 30 Jahre, Verzinsung 3 1/4%) vom 1.5.1953 wird vorläufig von der Umwandlung kurzfristiger in langfristige Anleihen Abstand genommen werden müssen. (FT 22.6.1953 Nr. 19 986)

Die monetären Goldreserven betragen 22 513 (-24)Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 970 (-33) Mill.\$.

	<u>21.6.</u>	<u>14.6.</u>	<u>7.6.</u>
Industrieproduktionsindex	231,0	230,5	227,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	241,2	239,6
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	98,7	99,8	100,3
Stahlproduktion (1 000 t)	2 226	2 252	2 262
Kohlenproduktion (1000 t)	-	9 360	9 125
Eisenbahnwagenladungen	-	797 425	775 489
Autoproduktion	170 686	167 049	136 157
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,51	6,54	6,56

(NZZ 23.6.1953 Nr. 170)

Großbri-
tannien

Nach den vorläufigen Aussenhandelsergebnissen für Mai sind die Importe (cif) gegenüber April um 3 Mill.auf 296,4 Mill.gestiegen und die Exporte (fob) um etwa 5 Mill. auf 218,9 Mill.£ gefallen. Das Aussenhandelsdefizit hat sich um 8 Mill. auf 77,5 Mill.£ erhöht. (E 20.6.1953 Nr. 5730)

Der Index der Einzelhandelspreise (17.6.1947=100) ist im Mai zum ersten Mal seit September um einen Punkt auf 140 gesunken. Der Index ist nur um 2 Punkte höher als zu Jahresbeginn und um 4 Punkte höher als der Monatsdurchschnitt 1952. Der Rückgang beruht vor allem auf dem saisonalen Preisrückgang bei Milch und Kohle, auf niedrigeren Fischpreisen und auf der Senkung der Purchase Tax für verschiedene Verbrauchsgüter.

(FT 19.6.1953 Nr. 19 984)

Die Iron and Steel Corp. weist für das im September abschliessende Geschäftsjahr 1951/52 einen Betriebsgewinn von 64,4 Mill.aus, nach Abzug von 17 Mill.ordentlichen und 10 Mill.£ zusätzlichen Abschreibungen. In der ersten Berichtsperiode von nur 7 1/2 Monaten hatte der vergleichbare Gewinnbetrag 34 Mill.£ ausgemacht, der einer Jahresgewinnrate von 54,4 Mill.£ entspricht. Die Gewinnverbesserung ist vor allem auf die hohen Exportpreise zurückzuführen. Der Schuldendienst erforderte 11 Mill. und Steuern 38 Mill.,wonach der Industrie noch 16,4 Mill.£ verblieben.

(St 20.6.1953 Nr. 3928)

Austra-
lien

Seit 1949 hat sich das Geldvolumen von 1699,5 Mill.auf 2521,1 Mill.£A erhöht. Die Sparkasseneinlagen stiegen von 714,2 Mill. auf 918,1 Mill.£. Die Abschlüsse von Lebensversicherungen erhöhten sich von 10,6 Mill. auf 25,3 Mill.£. Die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte steigerten sich von 286,3 Mill.auf 535,2 Mill. im 4. Quartal 1952. Trotz der Klagen über die gestiegenen Lebensmittelpreise in den letzten Jahren zeigte eine Analyse der Käufe

noch:

Austra-
lien

im Einzelhandel, daß das Publikum auch weiterhin im gleichen Verhältnis andere Waren gekauft hat. Australiens Überseeguthaben, welche vor einem Jahr drastisch abgenommen hatten, haben fast wieder die ursprüngliche Höhe erreicht, natürlich auch infolge der Importrestriktionen. Die Eisen- und Stahlproduktion ist gestiegen, so daß Australien genügend für den Eigenbedarf besitzt, und die Kohlenknappheit ist verschwunden. Während 1949 durchschnittlich nur 12835 Häuser je Quartal gebaut wurden, werden jetzt 20107 gebaut. Der einzig dunkle Punkt in der Wirtschaftslage ist der Arbeitsmarkt. Obwohl die Zahl der Beschäftigten von 1858 700 im Jahr 1949 auf 2 533 000 im Mai 1953 gestiegen ist, gibt es immer noch 28 000 Arbeitslose. Die Regierung ist allerdings so optimistisch in Bezug auf die Arbeitsmarktlage, daß sie beschlossen hat, wieder mehr Einwanderer ins Land zu lassen.
(NZZ 20.6.1953 Nr.167)

In den 10 Monaten des laufenden Finanzjahrs war die Handelsbilanz bei Exporten von 713,2 Mill. und Importen von 426,8 Mill. um 286,4 Mill. £A aktiv. Nach diesen Zahlen steht bereits fest, daß der Aktivsaldo für das ganze Finanzjahr eine rekordähnliche Höhe erreichen wird.
(NZZ 20.6.1953 Nr.167)

Frank-
reich

Die Importe stellten sich im Mai auf 111,4 Mrd., davon 84 Mrd. aus dem eigentlichen Ausland und 27,4 Mrd. ffrs aus dem Kolonialreich. Die Exporte betragen 115,4 Mrd., davon 73,3 Mrd. nach dem eigentlichen Ausland und 42,1 Mrd. ffrs nach dem Kolonialreich. Im Verkehr mit dem eigentlichen Ausland ergab sich somit ein Defizit von 10,6 Mrd., während der Handelsverkehr mit dem Kolonialreich ein Aktivum von 14,6 Mrd. aufwies, so daß sich insgesamt der Überschuß auf 4 Mrd. ffrs stellte.
(VF 19.6.1953 Nr. 421)

Itali-
en

In auffallendem Gegensatz zum stockenden Exportgeschäft hat die industrielle Produktion nach einer leichten Abschwächung im Februar (geringere Anzahl Arbeitstage) im März ihren Aufstieg fortgesetzt. Die Produktion der gesamten Industrie ist um 10 vH angewachsen, und dementsprechend hat sich der Index der industriellen Produktion (1938=100) von 140 auf 154 erhöht. Gegenüber März 1952 hat sich das Produktionsvolumen um 10,8 vH vergrößert.
(NZZ 18.6.1953 Nr.165)

Die Erdölraffinerien, die in den letzten Jahren durch Errichtung neuer Anlagen und Vergrößerung der bereits bestehenden Betriebe ihre Verarbeitungskapazität ganz erheblich ausgedehnt haben, schicken sich zu einer abermaligen Kapazitätserweiterung an, obwohl die gegenwärtige Leistungsfähigkeit den Inlandbedarf und -verbrauch um das Zweieinhalbfache übersteigt und der Export die Überproduktion bei weitem nicht aufzunehmen vermag. Von der interministeriellen Prüfungskommission sind folgende Gesuche um Erhöhung der Kapazität genehmigt worden: Raffinerie Aquila in Triest von jährlich 600 000 t auf 1 Mill.t, Condor in Rho (Mailand) von 1 Mill.t auf 1,4 Mill.t, Sarom in Genua von 350 000 t auf 1 Mill.t, Stanic in Bari von 500 000 t auf 1,4 Mill.t, Socony Vacuum Italiana von 1,6 Mill.auf 3,6 Mill.t, Rasiom in Augusta von 450 000 t auf 1 Mill.t, Sarpom in Trecate von 650 000 t auf 1 Mill.t, Esso in Triest von 150 000 t auf 300 000 t, Ilsea in Lecco von 30 000 t auf 90 000 t, Garrone in Genua von 150 000 t auf 500 000 t und die Lombarda Petroli in Villasanta von 160 000 t auf 200 000 t. (NZZ 22.6.1953 Nr.169)

Niederlande

Infolge der günstigen Entwicklung der Devisenlage konnten die Reisedevisenzuteilungen wesentlich liberalisiert werden. Die Zuteilung wurde je Person von 600 auf 1000 fl erhöht, sie kann für beliebig viele Reisen beantragt werden unter der Voraussetzung, daß die Tagesausgaben 75 fl nicht übersteigen. Die neue Regelung gilt nicht für den Dollarraum. Ferner wurde der Höchstbetrag für Geldüberweisungen der Touristen von 25 auf 200 fl erhöht.
(NYT 22.6.1953)

Schweiz

Die Einfuhr ist im Mai gegenüber April um 12 Mill. auf 401 Mill. und die Ausfuhr um 9,3 Mill. auf 394,8 Mill.sfrs gesunken. Der wertgewogene Mengenindex (1938=100) verzeichnet beim Import eine Höhe von 150 und beim Export von 173. Der Aussenhandelspreisindex (1938=100) wird bei der Einfuhr mit 227 fortgeschrieben, während der Exportpreisindex eine Zunahme um einen Punkt auf 254 erfahren hat.
(NZZ 12.6.1953 Nr. 5730)

Nach dem Jahresbericht der BIZ ist die Schweiz das einzige Land in Kontinentaleuropa, dessen einheimische Sparkapitalbildung nicht nur zur Deckung der inneren Kapitalbedürfnisse ausreicht, sondern darüber hinaus auch Mittel für den Kapitalexport übrig läßt. Die Nettoersparnisse werden 1952 auf 3,1 Mrd. geschätzt, davon entfallen 1 Mrd. auf Spargelder und Kassaobligationen in den schweizerischen Banken, 485 Mill. auf den Zuwachs des Ausgleichsfonds der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung, 500 Mill. auf Versicherungsprämien, 700 Mill. auf die nicht ausgeschütteten Gewinne der Unternehmen und 400 Mill. sfrs auf andere Arten von Ersparnissen. Durch Auslandsanleihen auf dem schweizerischen Markt und andere Auslandskredite wurden 1952 rd. 385 Mill. sfrs an das Ausland geliehen. Die Rückzahlungen früherer Auslandskredite und -anleihen erbrachten 60 Mill. sfrs. Die persönlichen Ersparnisse machten mehr als die Hälfte der gesamten Nettoinvestitionen aus und übertreffen noch den entsprechenden Satz in den USA. Obschon keine offiziellen Zahlungsbilanzstatistiken der Schweiz veröffentlicht werden, glaubt die BIZ für 1952 mit einem Überschuß von 700 Mill.sfrs in der Ertragsbilanz rechnen zu dürfen. 1951 sei das damalige große Defizit der Handelsbilanz von 1,2 Mrd. sfrs durch unsichtbare Einnahmen vollständig ausgeglichen worden. Für 1950 war ein Überschuß der Ertragsbilanz von rd. 700 Mill.sfrs geschätzt worden.
(NZZ 24.6.1953 Nr.171)

Weltwarenmärkte

An den internationalen Rohstoffmärkten waren im großen und ganzen nur geringfügige Preisveränderungen nach beiden Seiten zu verzeichnen. Ein scharfer Preiseinbruch bei Weizen konnte zum Wochenschluß wieder wettgemacht werden. Die wichtigsten Waren- und Preis-Indizes von internationaler Bedeutung zeigen gegenüber dem Vormonat folgende Entwicklung:

	<u>19.5.53</u>	<u>12.6.53</u>	<u>18.6.53</u>	<u>19.6.53</u>
Reuter's-Index (31.12. 31=100)	500,9	498,5	496,3	495,0
Moody's-Index (31.12. 31=100)	416,9	413,1	416,2	416,6
F.T.Rohstoffpreis-Index (1.7.52 = 100)	87,84	86,14	85,52	85,59

noch: Weltwarenmärkte

An der Chicagoer Getreidebörse wurde Weizen um $1 \frac{5}{8}$ und Hafer um $\frac{7}{8}$ cts je bu höher, Mais um $5 \frac{1}{8}$ und Roggen um $2 \frac{1}{2}$ cts je bu niedriger bewertet. Der schon seit Wochen anhaltende rückläufige Trend des Weizenpreises erreichte am 15.6. mit 189 cts je bu für die erste Sicht nicht nur saisonal, sondern für viele Jahre einen Tiefpunkt. Trotz der späteren Erholung des Weizenpreises hat der Markt noch immer Anzeichen einer nervösen Grundstimmung erkennen lassen.

Nach einem scharfen Rückschlag konnten sich die Notierungen für Öle und Fette an den nordamerikanischen Märkten nicht erholen. Der Rückgang wird der Ungewissheit über das Baumwoll-Stützungsprogramm sowie der internationalen Lage zugeschrieben. Schmalz hat sich in Umkehrung des bisherigen Trends abgeschwächt, während Talg sehr stetige Tendenz hatte. Kopra und Kokosnussöl erlitten erhebliche Einbussen.

Bei Gewinn von 1,03 cts je lb in der ersten Sicht und 0,23 ct in der zweiten Sicht hatte die New Yorker Kaffee-Börse im allgemeinen stetige Tendenz. - Die Notierungen an der New Yorker Kakaobörse haben sich leicht abgeschwächt. Bahia-Kakao in verfügbarer Ware wurde mit $32 \frac{7}{8}$ cts je lb und Accra-Kakao mit 34,75 cts je lb bewertet. Es hat den Anschein, daß die US-Schokoladenindustrie zurzeit gut bevorratet ist, so daß sie eine Zeit lang die Entwicklung des Marktes abwarten kann.

Ziemlich lebhaftere Schwankungen hatten die Preise am Londoner Wollterminmarkt aufzuweisen. Als Hauptgrund für den anfänglichen Rückgang der Preise ist die Entwicklung der australischen Wollversteigerungsmanzusehen, die die Gesamtstimmung beeinflusst hat. Auf spätere Meldungen aus Australien hin kehrte das Vertrauen zu dem derzeitigen Freisniveau wieder zurück; im Schnitt hat sich das Niveau der Baumwollpreise in New York nur unwesentlich verändert. Glattstellungen im Juli-Termin 1953 und die starken Ausschläge des Preispendels an den Getreidemärkten beherrschten den Markt. Die Umsätze waren im allgemeinen begrenzt; die anfänglich ruhige Geschäftstätigkeit am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle erfuhr vorübergehend eine Belebung, flaute dann aber wieder ab. Nach der letzten Statistik über die Versorgungslage in ägyptischer Baumwolle beliefen sich die unverkauften Vorräte am 3.6. auf 5,6 Mill. Kantar, gegenüber rund 5 Mill. Kantar am Vergleichstag 1952.

Die Kautschukpreise verloren in New York rund 0,30 ct und in London rund $\frac{1}{4}$ d je lb. Weil eine stetige Nachfrage fehlt, bröckelten die Notierungen in London im Ankleng an Singapur langsam ab.

Wegen des anfänglichen Verkaufsdrucks gingen die Preise am argentinischen Häutemarkt weiter zurück. Brasilianische Häute waren ruhig.

Am New Yorker NE-Metallmarkt hatte Kupfer stetige Tendenz. Der New Yorker Weltexportpreis für Kupfer stellte sich im Wochendurchschnitt auf 29,638 cts je lb, gegenüber 29,788 cts je lb in der Vorwoche.

noch: Weltwarenmärkte

Zinn verlor in London rund 25 £ je lg/t. Die Knappheit an Blei in verfügbarer Ware liess den Preis in London um rund 2 1/4 £ anziehen. Bei Zink waren nur geringe Preisschwankungen zu verzeichnen.

(DZ u.WZ 24.6.1953 Nr. 50)

DZ u WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist, VF = La Vie Française